

Niesreiz

Rosa reckte ihre Nase Richtung Decke und schnupperte. Irgendwie roch es seltsam in ihrem Zimmer, ganz anders als sonst. Nach Blümchen und frischer Luft, so als wäre während ihres Schlafs eine Brise Leben durch das kleine, einsame Schlafzimmersgefängnis gehuscht und dann wieder verschwunden. Es war kein Waschmittelgeruch wie sonst, wenn Alena den Bettbezug wechselte, auch kein ihr bekanntes Parfum. Es war ... Lavendel!

Der Duft kitzelte Rosas Schleimhäute und forderte sie dazu auf - „Hatschi!“ - ja, das war es, er forderte sie zum Niesen auf. Es war ein ... Lavendel war ein ... - „Hatschi, hatschi!“ - aus dem Kitzeln wurde ein bösesartiges Jucken, das Rosas Nase nun richtig nervte.

„Hatschi, hatschi, hatschi!“ - oh nein, war sie etwa seit neustem allergisch gegen - „hatschi!“ - gegen dieses - „hatschi, hatschi!“ - Zeug?

„Ich muss ... - hatschi – schnell dafür sorgen, dass das - hatschi! - endet! Ich muss ...“

Rosa hielt sich die Nase, um dem Niesreiz Einhalt zu gewähren, dann griff sie nach dem Telefon auf ihrem Nachttisch und wählte die 1, als Durchwahlnummer nach unten, ins Wohnzimmer, wo sich Alena im Regelfall aufhielt. Aber statt die Stimme ihrer Pflegebetreuungshilfe zu hören, war plötzlich Rosas Mutter an der Strippe: „Von Thelen“, meldete sich die fremd klingende Person, die Rosa seit Beginn ihrer Zimmerquarantänezeit, also seit vier Wochen, nicht mehr gesehen oder gehört hatte.

„Ich bin es, Mama!“, legte Rosa erfreut los und nahm dafür die Hand vor ihrer Nase weg. „Schön, dich zu hören.! Aber wieso geht denn nicht Alena an den Apparat?“

Constanze von Thelen holte tief und lange Luft, dann antwortete sie wenig begeistert: „Rosa. Du bist es ... Alena ist krank, deshalb habe ich dir heute morgen...- „hatschi!“, unterbrach Rosa die Erläuterung ihrer Mutter. „Entschuldige – hatschi! - Ich habe gerade einen Niesreiz und weiß nicht, wieso. Lavendel oder so ...!“ Sie sprach schnell und abgehackt, um so viele Infos wie möglich zwischen zwei Niesern unterbringen zu können. - „HAAAtschi!“

„Aha!“, war alles, was Constanze von Thelen dazu sagte. - Rosa hielt sich währenddessen wieder die Nase zu. - „Also wie ich gerade bereits erklärt habe, ist Alena für mehrere Tage krank geschrieben. Wir wissen nicht, ob sie wiederkommt. Ich kümmere mich solange um dich. Also: Was brauchst du?“

Rosa schnappte kurz und so flach wie möglich nach Luft, dann erwiderte sie. „Nichts. Ich lüfte selbst. Was riecht denn hier nach Lavendel?“

Das Schweigen am anderen Ende der Leitung war vorwurfsvoll und erdrückend. Irgendwann

erklang ein schweres Seufzen, danach die erschreckende Antwort: „Ich, du Dummerchen! Das ist mein Parfum und zwar schon seit vielen Jahren, falls du dich erinnern kannst. Das kennt sogar Dominik, dein fauler, nichtsnutziger Bruder!“ Frau von Thelen lachte spöttisch und beendete das Gespräch, ohne der Tochter die Chance zu geben, auf ihren Ärger einzugehen.

Seltsam, überlegte Rosa, während sie den Hörer weglegte und die Beine unter der Decke hervorschwang: Ihre Mutter hatte Dominik noch nie als Nichtsnutz bezeichnet ...

Mit zugehaltener Nase und nackten Füßen tapste Rosa vom Bett zum Fenster und ließ nun wirklich frische Luft in den Raum. So lange, bis ihr ganzer Körper vor Kälte zitterte, dann schloss sie es wieder und setzte sich auf die Bettkante. - Wieso sprach ihre Mutter auf einmal so seltsam mit ihr und so abwertend über ihren älteren Bruder? Das passte gar nicht zu ihr ...

Rosas nachdenklicher Blick wanderte zu dem Nachttisch und dessen einzigen Schublade, in der sich ihr Tagebuch verbarg: Hatte es Constanze etwa gewagt, darin zu lesen, während sie schlief?

Sie öffnete das Fach und starrte das Buch an. - Wenn sie nur wüsste, wie es gestern gelegen hatte ...- Sie holte es heraus und schnüffelte an dem Einband. Konnte es sein, dass sie einen leichten Geruch von...- „hatschi!“- Da war der Niesreiz wieder! - „Hatschi, hatschi!“

Rosa schüttelte entrüstet den Kopf. Zwischen zusammengebissenen Zähne quetschte sie: „Du Hexe!“ hervor und beschloss, es ihrer Mutter heimzuzahlen.